

# Burgmüller

## 18 Etüden

18 Studies

18 Études

opus 109

(Twelsiek)

ED 175



Friedrich Burgmüller

1806 – 1874

# 18 Etüden

**18 Studies**  
**18 Études**

für Klavier  
for Piano  
pour piano

opus 109

Herausgegeben von / Edited by / Edité par  
Monika Twelsiek

**ED 175**





## Vorwort

Friedrich (Frédéric) Burgmüller wurde 1806 in Regensburg geboren. Er wuchs in Düsseldorf auf, wo sein Vater August Burgmüller die renommierte Stelle als Städtischer Musikdirektor innehatte. Nach dem Tod des Vaters bewarb sich Friedrich vergeblich um die Nachfolge und verließ – im Alter von zwanzig Jahren – enttäuscht Düsseldorf, um nach Basel zu ziehen, wo er als Cellist und Pianist und als Musiklehrer wirkte. 1834 wandte er sich nach Paris und unterrichtete dort – sehr erfolgreich und zu stattlichen Honoraren – zahlreiche Schülerinnen und Schüler, darunter angeblich sogar die Kinder des Bürgerkönigs Louis Philippe. Ab 1855 zog sich Burgmüller auf seinen Sommersitz in Beaulieu bei Fontainebleau zurück und starb dort – unverheiratet – im Jahre 1874.

Obwohl sehr publicityscheu und immer ein wenig im Schatten seines begabten jüngeren Bruders Norbert, hatte Friedrich Burgmüller als Komponist durchaus ernsthafte Ambitionen. Er schrieb unter anderem Werke für Cello und Klavier, Lieder, eine Ballettmusik und hatte großen Erfolg mit den „Rêveries fantastiques“ op. 41, die er Liszt zueignete, und die von Robert Schumann gelobt wurden. Unsterblich jedoch wurde er durch seine pädagogischen Werke: die drei – um 1850 erschienenen – Etüdensammlungen op. 100, op. 105 und op. 109 für Klavier, unter denen die Etüden op. 100 mit ihrer weltweiten Popularität einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die 18 Genre-Etüden op. 109, von Burgmüller als „Folge von opus 100“ konzipiert, sind in der Schwierigkeit anspruchsvoller, in ihrer Synthese von klarer technischer Zielsetzung und poetischer Idee jedoch ebenso reizvoll.

Da Burgmüllers Etüden

- durch poetische Titel die Fantasie anregen und die Gefühle ansprechen,
- durch klare technische Ziele Schülern Lust an Bewegung machen,
- in ihrer Länge auch für junge Spieler überschaubar und gut zu bewältigen sind,
- als kleine Bravourstücke jedes Konzert bereichern,

eignen sie sich als Unterrichtsliteratur für Kinder und Jugendliche in idealer Weise. Wie ihre berühmten Schwestern op. 100 bilden auch die 18 Stücke op. 109 einen Mikrokosmos, in dem typische Formen und Themen der Romantik en miniature enthalten sind. Eine Übersicht möge die Vielfalt der Sammlung deutlich machen:

### **Musikalische Gattungen:**

Präludium (Nrn. 1, 5, 8), Walzer (Nrn. 3, 15), Marsch (Nrn. 4, 17), Wiegenlied (Nr. 7), Serenade (Nr. 11), Gondellied (Nr. 14), Spinnerlied (Nr. 18)

### **Naturbilder:**

Die Heimkehr des Hirten (Nr. 3), Die Quelle (Nr. 5), Erwachen im Walde (Nr. 12), Gewitter (Nr. 13), Die Luftgeister (Nr. 15)

### **Stimmungen:**

Vertrauen (Nr. 1), Agitato (Nr. 8), Die Trennung (Nr. 16)

### **Porträts:**

Die Heimkehr des Hirten (Nr. 3), Die Zigeuner (Nr. 4), Die Verspielte (Nr. 6), Die Luftgeister (Nr. 15), Die Spinnerin (Nr. 18)

### **Abbildungen:**

Die Perlen (Nr. 2), Die Morgenglocke (Nr. 9)

Als technisches Kompendium bietet die Sammlung der Etüden op. 109 einen hervorragenden Einstieg in die Welt der klassisch-romantischen Pianistik. Dabei ist eine Steigerung im technischen Anspruch gegenüber den Etüden op. 100 klar erkennbar: Oktav- und Akkordspiel und die technisch und musikalisch differenzierte Aufgabe der Zweistimmigkeit in einer Hand gewinnen an Gewicht. Eine sensible Pedaltechnik wird in allen Etüden verlangt. Wie in den Etüden op. 100 offenbart auch hier eine Katalogisierung der Etüden nach musikalisch-technischen Zielen ein klares pädagogisches Konzept:

**Figuren mit Lagenwechseln:**

10, 15, 18

**Tonleitern:**

2

**Verzierungen:**

**Vorschläge, Doppelschläge, Triller:**

3, 11

**Alternieren der Hände:**

8, 13

**Akkordbrechungen:**

1, 5, 7, 8, 11

**Doppelgriffe:**

**Terzen, Sexten, andere Kombinationen:**

4, 6

**Oktaven:**

12, 13, 15, 16, 17

**Akkordspiel:**

4, 9, 10, 12, 16, 17

**Zweistimmigkeit in einer Hand:**

1, 2, 5, 7, 8, 9

**Kantables Spiel:**

7, 9, 14

**Melodie in der linken Hand:**

16

**Pedal:**

Alle Etüden eignen sich als Pedalstudien

Beide Aspekte – poetische Idee und technische Aufgabe – klar zu erfassen, im Idealfall aber zusammen zu sehen und auseinander zu entwickeln, ist Aufgabe einer gelingenden Interpretation. In ihrer klassischen Ausgewogenheit von durchdachtem pädagogischem Konzept und fantasievoller künstlerischer Anregung tragen Burgmüllers Etüden in faszinierender Weise dazu bei, dass „Technik“ im kreativen Zusammenspiel von Geist, Seele, Körper und Instrument als künstlerische Aussage gelingt.

Monika Twelsiek